

# M

## MEINUNG

### Rauchzeichen

## 98 sind doppelt so blöd wie 49

**Urs Schönbacher**  
über das Schwimmen gegen  
den Strom bei 1000 Volt



Über 99 Prozent der Wissenschaftler irren sich, wenn sie behaupten, für die Klimaerwärmung seien die Menschen verantwortlich. Und die tumben Freitagskinder glauben das auch noch, obwohl sie weltweit von Wobmännern und Köppelmenschen belehrt werden, dass sich das Klima schon immer gewandelt hat. Ob in ein paar hunderttausend Jahren oder in einem Jahrhundert interessiert doch nur fehlgeleitete Fachidioten. Die SVP kämpft zwar sonst stur gegen jeglichen Wandel – ausser beim Klima, da unterstützt sie ihn.

Man sollte andere nie für so dumm halten, wie sie es tun. Es gibt Situationen, in denen Schwarmintelligenz von Vorteil sein kann. Schlaue Erfindungen werden aber von kleinen Teams oder einzelnen Superhirnen gemacht. Bei hasserfüllten und gewaltbereiten Horden oder Demonstrationen für egoistische Anliegen ist sogar das Gegenteil von Schwarmintelligenz zu beobachten. Wie viele Menschen sind doppelt so blöd wie 49? Richtig: nicht ganz hundert.

Alleinsein ist eine numerische Bestandaufnahme und üblicherweise die Form grösstmöglicher Freiheit, wenn das singuläre Hiersein nicht in einer Gefängniszelle oder am Ende eines Abenteuerirrwegs stattfindet. Einsamkeit dagegen ist ein geografischer Begriff oder ein Gemütszustand, den man auch in einer Beziehung oder an einer Party haben kann, sogar kostenlos. Das Gefühl der Einsamkeit an einem Fest hängt vor allem vom Abfüllvolumen ab. Für Schizophrene hingegen ist es nicht einfach, sich einsam zu fühlen.

Manche kommen sich wie Einstein vor, weil sie auch keine Marathons laufen. Aber anders sein, heisst nicht, besser zu sein. Unter Aufmüpfigen hat es auch freie Radikale. Nur: Gleich sein heisst immer, langweilig zu sein. Deshalb wollen viele Künstler möglichst schräg sein, ohne zu merken, dass sehr schräg beinahe flach ist. Genialität besteht denn auch darin, nur so gut zu sein, dass es noch einige merken. Genie und Wahnsinn schlummern aber oft im gleichen Bett. Und dann fehlt auch noch oft das Erstere.

Millionen des gleichen Produkts werden mit dem Slogan «Sei einzigartig» beworben. Und Millionen fühlen sich einzigartig damit. Deshalb kommt, wer mit dem Strom schwimmt, immer ans Ziel... der Masse. Aber nicht zur Quelle seines Selbst. Und so sind Leute mit immergleicherem Alltagstrott leicht aus dem Tritt zu bringen, während sich Chaoten auch nach einem verheerenden Wirbelsturm mit anschliessendem Erdbeben problemlos zurechtfinden.

«Tempi passati» heisst, Köpfe einziehen, denn das Lüftchen wird Fahrt aufnehmen und dann sind bald alle durch den Wind. Aber wenn einer lebt, wie früher alle gelebt haben, ist er kein aussergewöhnlicher Mensch, sondern ein Fossil. E- und Revolution gehen anders. Einer für alle, alle für einen anderen. So funktioniert Solidarität. Trotzdem sind nicht alle Menschen schlecht. Irgendwann wird man irgendwo einen guten finden.

Das Wort des Tages: Vollllanos. Eine Landschaft voller Feuchtsavannen. Aber Zusammenhängendes muss nicht immer Sinn ergeben. Es ging auch nur darum, ein Wort mit vier L zu schreiben. Viele gibt es nicht.

### Tribüne

## Ein wichtiges Signal für uns alle

**von Lisa Hämmerli**  
Vorstandsmitglied  
von Klima Glarus



**Wenn es um unsere Sicherheit, Gesundheit und die Zukunft unserer Kinder geht, dürften wir bereit sein, unsere Entscheide über die Zapfsäule hinaus abzuwägen und als ganzer Haushalt eventuell einen Fünfliber pro Monat in die Hand zu nehmen.**

**E**rinnern Sie sich an Dezember 2018, als der Nationalrat das CO<sub>2</sub>-Gesetz versenkte? Im gleichen Jahr erwachte die weltweite Klimabewegung. Kurz danach fanden in der Schweiz erste Demos statt. Anfang 2019 entstand die Klimabewegung Glarus. Nun entscheiden wir über das neue CO<sub>2</sub>-Gesetz, das die Weichen für die Schweizer und Glarner Klimapolitik stellt.

Die Regierungen der Welt beauftragten den Weltklimarat seit Ende der 1980er-Jahre fünfmal damit, die Klimapolitik zu beraten. Fünfmal kamen die Wissenschaftlerinnen zum Schluss: Der menschengemachte Klimawandel ist real. Diese Erkenntnis verabschiedeten alle Nationen der Welt im Konsens. Die wichtigsten Aussagen der Klimaforscher sind alle eingetroffen. Die Erwärmung wurde sogar unterschätzt.

Meine älteren Freunde kennen noch den Begriff «Waldsterben». Obwohl die damaligen Befürchtungen nur teilweise eintrafen, betrachteten sie viele als Tatsache. Heute spricht die Wissenschaft von Risikofaktoren. In der öffentlichen Diskussion hat der Klimawandel dem Waldsterben den Rang abgelassen und ist im Bewusstsein der Menschen angekommen. Skeptiker sehen im Waldsterben ein typisches Beispiel für eine hysterische Umweltdebatte und leugnen die heutigen Klimawandel-Befürchtungen.

Dabei findet die Veränderung im Glarnerland schon heute statt. Das hält auch der Fortschrittsbericht zur Klimaveränderung fest, den die Glarner Regierung zur Kenntnis genommen hat. Zum Beispiel hat kürzlich ein Erdbeben die Strasse Richtung Kies blockiert, und 2005 zeigte sich, dass der Hochwasser-

schutz an der Linth für Glarus und Ennenda nicht mehr genügt. Für den Schutz rechnet die Gemeinde mit 37 Millionen Franken Kosten – Geld, das auch für Schulhaus-sanierungen nötig wäre. Zudem machen Hitze und Trockenheit nicht nur Landwirten und älteren Menschen zu schaffen, sondern auch Buchen und Fichten im Schutzwald, der gerade ein Waldsterben 2.0 erlebt.

Gegner des CO<sub>2</sub>-Gesetzes argumentieren mit Kosten und Benzinpreiserhöhungen. Das ist zu kurz gefasst, weil es sich um einen höheren Abgaben auf Brennstoffen handelt. Wie bereits heute, fliessen diese auch künftig

nicht in die Staatskasse, sondern kommen Bevölkerung und Unternehmen zugute. Zwei Drittel der CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Heizöl und mehr als die Hälfte der Flugticketabgabe werden direkt rückverteilt. Ihre Gutschrift finden Sie heute schon auf der Krankenkassenpolice. 2021 beträgt sie monatlich 7.25 Franken. Eine vierköpfige Familie erhält im Jahr 348 Franken. Die Gutschrift fällt künftig noch höher aus.

Zum anderen bleiben Benzin und Diesel von der CO<sub>2</sub>-Abgabe befreit. Treibstoff-Importeure sind aber zur Kompensation der Emissionen verpflichtet. Die Kosten dürfen sie nicht einfach auf Autofahrende überwälzen. Die Obergrenze für den Treibstoffzuschlag soll ab 2025 neu 12 Rappen pro Liter betragen. Sofern die Importeure diese voll ausnutzen, erhöhen sich die Kosten eines durchschnittlichen Haushalts um 4.50 Franken pro Monat oder 54 Franken im Jahr. Ob die Importeure das Maximum anwenden, ist fraglich: Heute beträgt der Aufpreis 1,5 Rappen bei einer Obergrenze von 5 Rappen.

Die Wissenschaft liefert uns allen die Grundlagen, um wichtige Entscheide zu treffen. Wir haben das Glück, offene Diskussionen führen und demokratische Entscheide treffen zu können. Jung und Alt können ihre Sichtweise sowie Sorgen kundtun und Lösungen für das Zusammenleben finden. Wenn es um unsere Sicherheit, Gesundheit und die Zukunft unserer Kinder geht, dürften wir bereit sein, unsere Entscheide über die Zapfsäule hinaus abzuwägen und als ganzer Haushalt eventuell einen Fünfliber pro Monat in die Hand zu nehmen, falls wir überhaupt einen Verbrenner fahren.

Die grösste Herausforderung unserer Zeit ist nur gemeinsam und generationenübergreifend lösbar. Die Schweiz bekennt sich zum 2-Grad-Ziel. Der erste konkrete Schritt dahin ist am 13. Juni ein Ja zum revidierten CO<sub>2</sub>-Gesetz. Es ist die Voraussetzung für die langfristige Klimastrategie 2050 und ein Zeichen an die Welt, dass nicht nur Regierung und Parlament hinter dem Abkommen von Paris stehen, sondern die ganze Bevölkerung eines Landes.

### Glarner Schätze: Verewigt in Öl



Das Museum des Landes Glarus bewahrt in seiner Gemäldesammlung eine Vielzahl von Bildnissen auf, die von Glarner Textilunternehmerfamilien beauftragt worden sind. Heute: Der Lachener Porträtist Georg Anton Gangyner (1807 bis 1876) arbeitete ab 1835 als Zeichenlehrer in Glarus und porträtierte in dieser Zeit die Glarner Oberschicht. Auch der Druckereibesitzer Egidius Trümpy (1768 bis 1839) beauftragte ihn mit einem Altersporträt. Es zeigt den erfolgreichen Unternehmer – sehr privat – mit Pfeife und Hausmütze.

Bild Museum des Landes Glarus, Gemäldesammlung